

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 89=109 (1943)

Heft: 10

Artikel: Der britische Feldzug in Abessinien 1940/41

Autor: Reichenbach

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-18471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

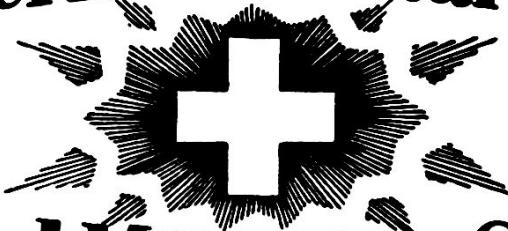
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zofingen, Oktober 1943

No. 10 / 89. Jahrgang

109. Jahrgang der Helvetischen Militärzeitschrift

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung



Journal Militaire Suisse Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Redaktion: Oberstdivisionär E. Bircher, Aarau

Mitarbeiter: Oberst K. Brunner, Zürich; Oberst O. Büttikofer, Urtenen; Colonel F. Chenevière Genève; Oberst G. Däniker, Kilchberg (Zch.); Oberstdivisionär H. Frick, Bern; Oberst W. Gubler, Frauenfeld; Komm.-Oberst F. Kaiser, Bern; Colonello E. Moccetti, Massagno; Colonel M. Montfort, Bern; Major E. Privat, Genève; Oberst M. Röthlisberger, Bern; Capitaine A. E. Roussy, Genève; Oberstkorps-Kdt. U. Wille, Meilen; Hptm. Fritz Wille, Aarau

Adresse der Redaktion: Zeitglocken 2, Bern

Telephon 24044

Der britische Feldzug in Abessinien 1940/41

Von Hptm. Reichenbach, Zürich.

1. Einleitung.

Wenn in der vorliegenden Arbeit versucht wird, einen Ueberblick über den britischen Feldzug in Abessinien zu geben, so geschieht dies im Bewusstsein, dass es sich dabei nur um eine vorläufige und teilweise lückenhafte Darstellung jener Kämpfe handeln kann. Dies schon allein deshalb, weil von italienischer Seite noch keine offiziellen Berichte über die Operationen der italienischen Truppen veröffentlicht worden sind. Die nachfolgende Darstellung stützt sich somit auf britische Quellen, vor allem auf die vom Informationsministerium herausgegebene Beschreibung des Feldzuges in Abessinien, die allerdings in erster Linie für den nichtmilitärischen Leser bestimmt ist. Daneben wurden noch andere Quellen beigezogen, so z. B. die ebenfalls von amtlicher britischer Seite herausgegebene populäre Darstellung des

ersten Feldzuges in Nordafrika. Trotz aller Unvollständigkeit erschien es nichtsdestoweniger lohnend, das schon vorhandene Material vorläufig zu verarbeiten, um bereits heute einen Einblick in diesen Kolonialfeldzug zu erhalten. Besonders schwierig war es, sich Klarheit über die jeweilige Ordre de Bataille der britischen Truppen, sowie über die Kommando- und Unterstellungsverhältnisse zu verschaffen. Die betreffenden Angaben mussten in der Regel auf Grund der in den Quellen nur verstreut enthaltenen Hinweise und deshalb mit allem Vorbehalt gemacht werden. Es muss heute sodann darauf verzichtet werden, über die nähere Zusammensetzung und Bewaffnung der bunt gemischten, aus allen Teilen des Empire stammenden britischen Bataillone zu berichten, da die Verhältnisse zu kompliziert liegen und amtliche Angaben noch nicht erhältlich sind. Für den mit der englischen Terminologie nicht vertrauten Leser sei darauf hingewiesen, dass unter Brigade in der Regel unser Regimentsverband verstanden wird, und dass das britische Regiment meist die Stärke und Zusammensetzung eines kontinentalen Bataillons aufweist. Die Brigade kann aus zwei oder mehreren Bataillonen bestehen.

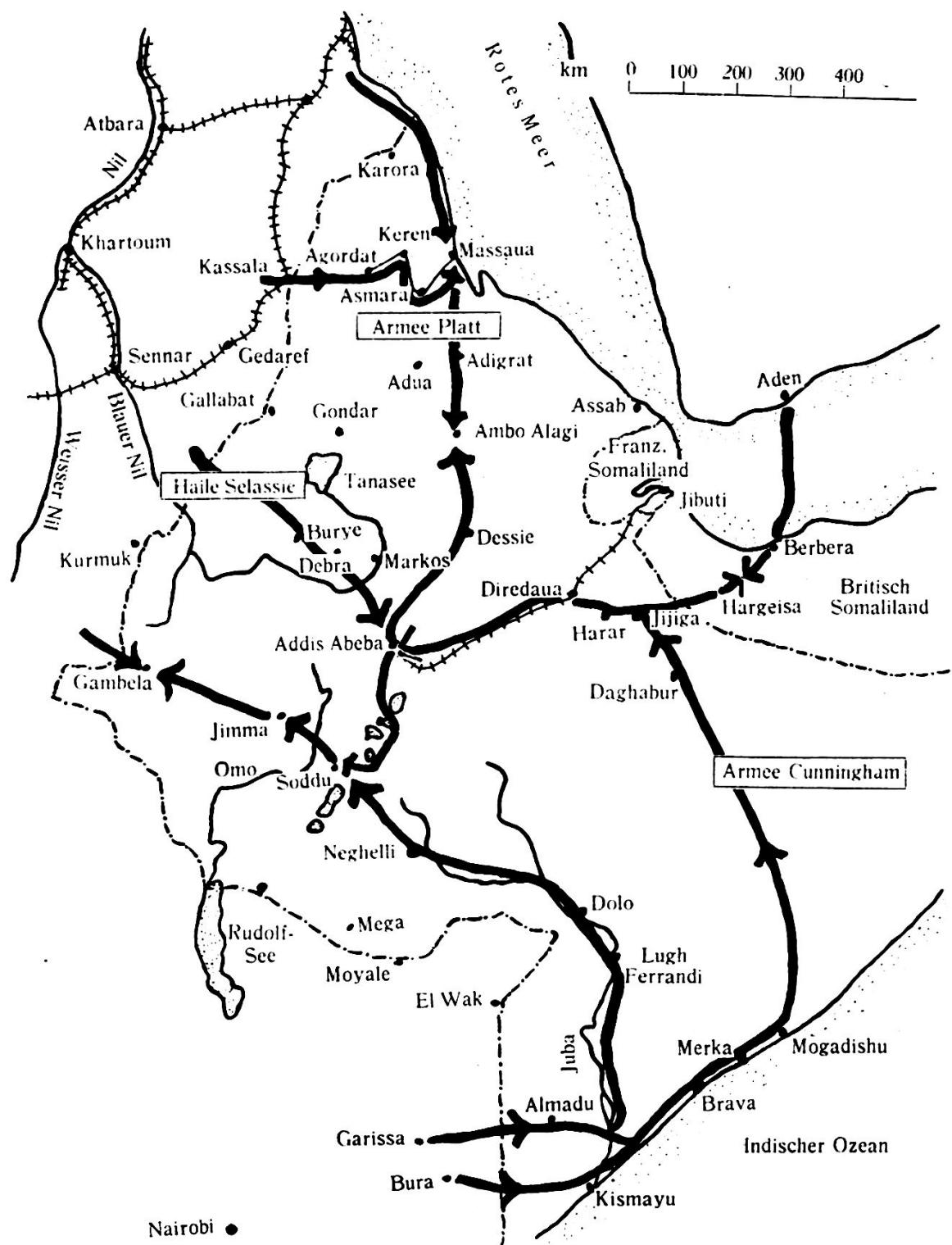
Für die Ortsbezeichnungen wurde mit geringen Ausnahmen die englische Terminologie verwendet, da die zur Verfügung stehenden italienischen Karten in dieser Beziehung Einheitlichkeit vermissen lassen. Die Skizzen sind teilweise gestützt auf die vom Informationsministerium reproduzierten Reliefkarten, teils lediglich auf Grund der Angaben über die jeweilige Lage gezeichnet worden. Skizze 3 ist einer reproduzierten Photographie nachgezeichnet.

2. *Die Lage in Nordafrika und an den Grenzen Abessiniens bei Kriegsausbruch.*

Die alliierte Presse war im ersten Kriegswinter 1939/40 voll von Berichten über die angebliche Stärke der von den Alliierten im Mittleren Osten versammelten Streitkräfte, die unter Führung des Generals Weygand auf französischer und des Generals Wavell auf englischer Seite standen. Wie es um die wahre Stärke dieser Armeen stand, sollte sich jedoch erst später zeigen, als die britische Armee allein gegen Italien in den Krieg ziehen musste und als sich die vordem verbündeten französischen und britischen Streitkräfte in Syrien als Feinde gegenüberstanden.

Nach Eintritt Italiens in den Krieg und nach dem Ausscheiden der Franzosen, sah sich die britische Führung im Mittleren Osten in schwieriger Lage. Die ihr zur Verfügung stehenden Mittel an Truppen und Flugzeugen waren unglaublich schwach.

Für den Kommandanten der britischen Mittelostarmeen gab es deshalb nur eine Lösung, mit der er die bedrohliche Lage zu meistern hoffen konnte: Den Kampf um Zeitgewinn. Seine Truppen zeigten sich dann auch auf dem libysch-ägyptischen Kriegsschauplatz als Meister in dieser Kampfführung und der Vorstoß der italienischen Armee Graziani gegen Aegypten wurde mit



einem geradezu lächerlichen Minimum an britischen Kräften so lange verzögert, bis General Wavell anfangs Dezember stark genug war, um zum Gegenschlag ausholen zu können.

Wie in Nordafrika, so besass auch im Sudan und in Kenya die britische Besatzung im wesentlichen nur den Charakter einer Polizeitruppe. Die Italiener ihrerseits hielten nach britischen Angaben in Ostafrika rund 300,000 Mann an Eingeborenen-, Schwarzhemden- und anderen Truppen aus dem Mutterland, nebst 400 Geschützen und 200 Flugzeugen. Diese Zahlenangaben sind selbstverständlich mit Vorsicht aufzunehmen.

An der Sudangrenze stand auf britischer Seite bei Kriegsausbruch die Sudan Defence Force, eine Abteilung, die sich unter britischer Führung vor allem aus Eingeborenen rekrutierte und eine Stärke von etwa 4500 Mann besass. Die Defence Force gliederte sich in sechs Mot. Mitr. Kp. Jede Kp. verfügte über sieben, vermutlich offene, leicht gepanzerte Aufklärungswagen, bewaffnet mit Vickers Mg., über einige leichte Tankbüchsen, über acht Lastwagen für Truppen mit Bren Mg. und über Lastwagen zum Verlad von zwei Zügen. Artillerie und Tanks waren keine vorhanden. Diese sechs Kompagnien hatten eine Grenze von ca. 1500 km Länge zu überwachen.

Im übrigen standen im Sudan drei Inf. Bat. zur Verfügung: Das 2. West Yorkshire, das 1. Worcestershire und das 1. Essex Bat., zusammen nicht einmal 2500 Mann. Diese drei Bataillone hatten Karthoum, den Strassen- und Eisenbahnknotenpunkt Atbara sowie Port Sudan zu schützen. Auch diese Bataillone hatten keine Artillerie zur Verfügung. Im ganzen Sudan standen nur zwei Küstengeschütze in Port Sudan und vier veraltete kleinkalibrige Haubitzen vor dem Palast des Generalgouverneurs in Khartoum, welche alljährlich bei Festen abgeschossen wurden.

Zum Kampfe gegen die italienischen Streitkräfte standen total sieben Flugzeuge eines veralteten Modells zur Verfügung. Zwei in der Nähe von Port Sudan stationierte Bomberstaffeln hatten die britische Schiffahrt im Roten Meer zu überwachen und standen nur ausnahmsweise für andere Zwecke zur Verfügung. Eine der beiden Staffeln setzte sich ebenfalls aus alten Modellen zusammen und zur Abwehr feindlicher Jäger musste mit einem gewöhnlichen Mg. aus den Fenstern geschossen werden.

Die Sudan Defence Force hatte aufzuklären und sich vor angreifendem Gegner in hinhaltendem Kampf gegen Khartoum, Atbara und Port Sudan, wo sie von den genannten Bataillonen aufgenommen werden sollte, zurückzuziehen.

Im südlichen Teil des Sudan, gegen Westabessinien hin, standen auf einer ebenfalls immensen Frontbreite lediglich sechs

Inf. Kp. des Equatorial Corps nebst der Provinzpolizei einsatzbereit. Mit Reserven konnte vorläufig nirgends gerechnet werden. In jenem Zeitpunkt war die Haltung der französischen Kolonien Tschad und Aequatorialafrika noch unabgeklärt und das Camel Corps, das Western Arab Corps und das Eastern Arab Corps standen zum Schutze der Westgrenzen bereit. Ueber die Stärke und Bewaffnung dieser Korps liegen keine Angaben vor. Es scheint aber, dass diese Korps zum Kampfe gegen einen modern ausgerüsteten Gegner nur beschränkt verwendbar waren.

Der Kaiser Haile Selassie kam mit seinem Sohne und einem kleinen Gefolge am 3. Juli 1940 in Khartoum an, und sofort wurde Verbindung mit den Eingeborenen in Abessinien aufgenommen. Es standen Depots mit Waffen und Geld zur Verfügung und ein besonderes Detachement, die sogenannte Mission 101, unter Führung des Obersten Sandford, wurde gebildet mit der Aufgabe, die Eingeborenen auf abessinischem Gebiet zu organisieren, gegen die Besetzungsmacht aufzuwiegeln und anzuführen.

Die gesamten im Sudan stehenden britischen Truppen unterstanden dem Kommando des Generalmajors Platt, welcher den Entschluss fasste, den Gegner durch ausgiebige, gewaltsame Aufklärung über die eigene Schwäche hinwegzutäuschen, allenfalls hinhaltend zu kämpfen, um Zeit zu gewinnen, bis nach Eintreffen von Verstärkungen ein eigenes, offensives Vorgehen ermöglicht würde.

3. Erste Aktionen. Der Verlust von Britisch-Somaliland.

Am 4. Juli 1940 nahmen die Italiener mit starken Kräften, nach britischen Angaben mit zwei Kolonialbrigaden zu ca. 6000 Mann, mit Kavallerie und Artillerie sowie mit 18 Tanks Kassala. In Kassala lagen zwei Mot.Mitr. Kp. und eine Mot. Inf. Kp. der Sudan Defence Force, die sich vor dem Angriff in die Gegend N Kassala zurückzogen. Zu gleicher Zeit nahmen die Italiener das Fort Gallabat, wo ein Zug der Defence Force lag, und kurz nachher Kurmuk. Die Italiener sollen dabei an die 2000 Mann eingesetzt haben. Demgegenüber vermochten die Briten lediglich Ende Juli mit einigen Flugzeugen Kassala zu bombardieren.

Unterdessen waren die Italiener auch zum Angriff gegen Britisch-Somaliland aufmarschiert. Am 4. August stiessen sie in drei Kolonnen gegen Berbera vor. Der Hauptstoss erfolgte direkt von Jijiga über Hargeisa. Die Stärke des Angreifers soll rund 25,000 Mann betragen haben. Auf britischer Seite standen in Somaliland das 1. Bat. Northern Rhodesia Rgt., das 2. Bat. Kings African Rifles, das Black Watch Bat., zwei Kp. Punjabis, das Somaliland Camel Corps und die 1. East African Light Battery.

Der britischen oberen Führung standen in bezug auf die Operationen in Somaliland drei Lösungen offen: Einmal, die Kolonie nachhaltig zu verteidigen. Die hierzu zur Verfügung stehenden Kräfte (wenig mehr als drei Bat.) konnten zu einer solchen Aufgabe niemals genügen. Sie wären aller Voraussicht nach auf verlorenem Posten zu Grunde gegangen. Eine zweite Lösung bestand darin, die Kolonie kurzerhand kampflos aufzugeben. Diese Lösung scheint vor allem aus Prestigegründen, in erster Linie mit Rücksicht auf die stimmungsmässige Wirkung, die ein solches Verhalten auf die arabische Bevölkerung und die abessinischen Eingeborenen gehabt hätte, abgelehnt worden zu sein. So erhielten denn die dort befindlichen Truppen Befehl, dem Gegner weitgehendst zu schaden und seinen Stoss nach Berbera solange wie möglich aufzuhalten.

Das Gros der britischen Kräfte empfing den Gegner rittlings der Strasse von Hargeisa nach Berbera, beidseits der sogenannten Pforte bei Tug Argan. Es kam zu erbitterten Kämpfen, über deren Einzelheiten nur wenig Berichte vorliegen. Nachdem Hargeisa am 6. August gefallen war, schifften sich die britischen Truppen, sowie die britische Kolonie am 16. und 17. August ein und verliessen das Land. Auf die Gesamtheit der britischen Operationen hatte die Besetzung von Britisch-Somaliland durch die Italiener im übrigen keinen massgebenden Einfluss. Die Kolonie wurde im März 1941 anlässlich des Vormarsches der britischen Südgruppe durch eine Nebenaktion wieder zurückgewonnen.

4. Der britische Aufmarsch im Norden und Süden.

Der britische Reichsgeneralstab in London sah sich im Spätsommer 1940 vor die schicksalsschwere Frage gestellt, ob die nach der Niederlage des Expeditionskorps in Flandern und nach dem Zusammenbruch Frankreichs zuerst greifbaren Divisionen aus den Kolonien und Dominions gesamthaft nach dem Mutterland transportiert werden sollten, um einer drohenden deutschen Invasion zu begegnen, oder ob wenigstens ein Teil der Kräfte dem Kommando des Generals Wavell zugeführt werden sollte. Die britische oberste Führung traf trotz der Bedrohung Englands den letzteren Entschluss. So wurden denn im Herbst und Frühwinter 1940 Panzerformationen aus England, die 4. Indische Div. und die australischen Truppen zur Verwendung in Libyen- die 5. Indische Div. und die westafrikanischen Truppen sowie die 1., 2. und 5. südafrikanische Brig. zum Einsatz in Ostafrika befohlen. Dazu kamen Luftstreitkräfte und technische Truppen aller Art. Dieser Entschluss hat offensichtlich die gesamte Kriegs-

führung in Afrika entscheidend bestimmt und scheint überhaupt für die zukünftige britische Gesamtkriegsführung von grundlegender, historischer Bedeutung geworden zu sein.

Der Kern der unter General Platt stehenden Nordgruppe wurde von der 5. Indischen Div. gebildet. Ein Teil der Sudan Defence Force sowie leichte Truppen und Artillerie bildeten die bewegliche Gazelle Force, welche den Aufmarsch zu verschleiern und zu decken hatte. Die Ordre de Bataille der Nordgruppe sah ungefähr wie folgt aus:

Kdt. Gen. Platt

(Gen. Major Heath)

5. Ind. Div.

10. Ind. Brig.

(Brigadier Slim)

1. Essex

4/10 Baluchi Rgt.

3/18 Garhwal Rifles

B Squadron Royal

Tank Rgt.

9. Ind. Brig.

(Brigadier Mayne)

2. West Yorkshire

3/5 Mahratta Light

Infantry

3/12 Frontier Force

Rgt.

3 Mot Mitr. Kp.

Sudan Defence Force

29. Ind. Brig.

(Brigadier Marriot)

1. Worcester

3/2 Punjab

Etappe

6/13 Frontier Force Rifles

2/5 Mahratta Light Infantry

Gazelle Force

(Oberst Messeny)

Skinner's Horse

3 Mot. Mitr. Kp.

Defence Force

Mob. Art.

Die 29. Indische Brig. marschierte in der Gegend von Port Sudan auf, die 9. Indische Brig. SW Kassala und die 10. Indische Brig. bei Gedaref, wo sich auch das Div. Kdo. befand.

Das Kommando der im Süden befindlichen und dort aufmarschierenden Truppen wurde von General Cunningham übernommen. Diese Gruppe bestand aus der 11. und 12. afrikanischen Div. Später wurden aus den eintreffenden 1., 2. und 5. südafrikanischen Brig. die 1. südafrikanische Div. aufgestellt. Die 1. südafrikanische Brig. kämpfte jedoch meist im Verband der 12. afrikanischen Div. Aus Eingeborenen wurden sodann zuerst zwei und dann mehrere sogenannte Irreguläre Somali-Kompagnien gebildet, die vor allem Kleinkrieg und Aufklärung betrieben und

ein Gegenstück zu den italienischen Bandas bildeten. Die 11. Div. marschierte im Raume Bura und die 12. Div. im Raume Garissa in Kenya auf. Die aus den verstreuten Angaben konstruierte Ordre de Bataille der Südgruppe sah bei Beginn des Feldzuges ungefähr folgendermassen aus:

Kdt. General Cunningham

11. (afr.) Div. 12. (afr.) Div. 1. (südafr.) Div.

Nigeria Brig. 24. Gold Coast Brig. 2. südafr. Brig.
22. ostafrik. Brig. 1. Südafri. Brig. 5. südafr. Brig.
später: 21. Kings Afr. Rifle Brig.

Irreguläre Somali-Kompagnien

Ostafr. Aufkl. Staffel
Nr. 237 Rhodesia Staffel

Bei der 22. ostafrik. Brig.

1rst Natal Mounted Rifles
1rst Field Force Rifles
1rst Kings African Bat.
5th Kings African Bat.
6th Kings African Bat.

Bei der 1. Südafri. Brig.

1rst Transvaal Scottish
1rst Duke of Edinburgh
own Rifles
1rst Royal Natal Car-
bineers

*5. Die Handstreichs auf Gallabat und El Wak.
Neue Operationspläne.*

General Graziani stand ab Mitte September 1940 mit seiner Armee vor Marsa Matruh, scheinbar bereit, innert kurzem nach Kairo vorzustossen. Es konnte deshalb vorerst nicht daran gedacht werden, einen Generalangriff auf Italienisch-Ostafrika zu unternehmen. Um jedoch die Moral der eigenen Truppen zu heben und den Gegner weiterhin über die eigene Stärke zu täuschen, sowie um das Prestige bei den Eingeborenen zu heben, wurden im November des Jahres 1940 Aktionen mit begrenzten Angriffszielen unternommen. Am 6. November griff die 10. Indische Brig. mit drei Bat., einem Feld-Art. Rgt. und 12 Tanks, unterstützt von der R. A. F., Gallabat an und besetzte den Ort. Vor starkem Luftbombardement der Italiener mussten die Angreifer Gallabat jedoch bald wieder aufgeben und sich ausserhalb davon festsetzen. Gallabat selbst wurde zum Niemandsland. Die italienischen Verluste scheinen empfindlich gewesen zu sein.

Ungefähr um dieselbe Zeit griffen an der Südfront die 24. Gold Coast Brig. und die 1. südafr. Brig. El Wak an. Der Ort wurde zerstört und hernach ebenfalls wieder aufgegeben. Es

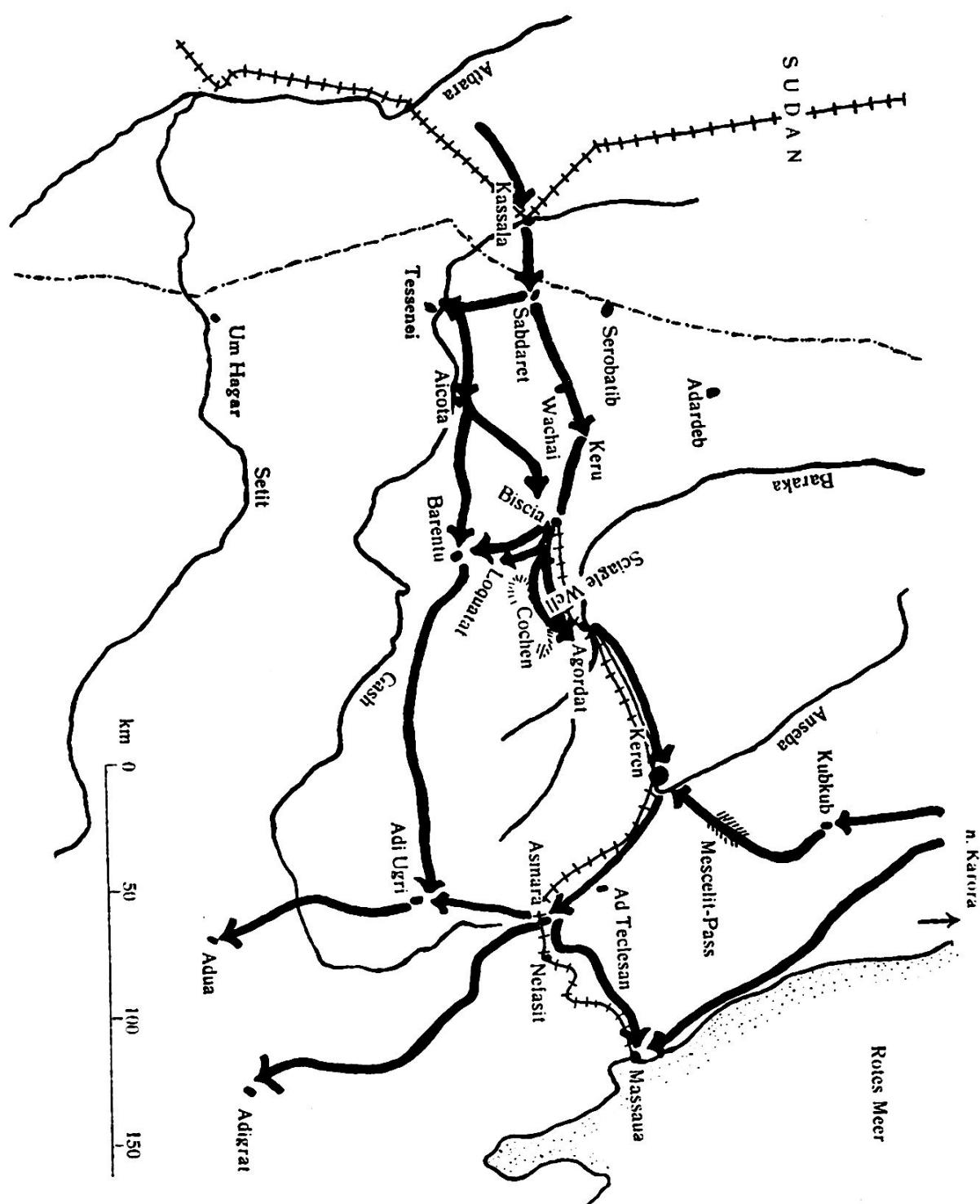
scheint, dass diese beiden Unternehmungen der britischen Führung wertvolle Informationen über die gegnerische Kampfführung und Kampfkraft vermittelt haben. Die britischen Truppen, die zum erstenmal im Kampfe standen, eigneten sich wertvolle praktische Kenntnisse an.

In Nordafrika trat am 8. Dezember 1940 General Wavell zum Angriff an. Die Offensive, die zuerst nur ein kurz gestecktes Ziel hatte, verlief über alle Erwartung erfolgreich. Am 11. Dezember fiel Bardia, am 22. Januar bereits Tobruk und am 9. Februar standen die Spitzen der britischen Vorhuten bei El Agheila. Die Invasionsgefahr war damit vorerst von Aegypten abgewendet worden.

Die britische Führung sah sich deshalb gegenüber Ostafrika durch die Schaffung der Rückenfreiheit vor eine vollkommen veränderte Lage gestellt. Ohne langes Zögern befahl General Wavell das offensive Vorgehen der Nord- und Südarmee. Ob dabei bereits ein Vormarsch bis in das Herz von Abessinien geplant wurde, ist noch nicht bekannt und mindestens fraglich. Zweifellos scheint aber auf alle Fälle als erste Phase die Eroberung von Eritrea im Norden und von Italienisch-Somaliland im Süden beabsichtigt worden zu sein. Damit sollte der italienischen Armee der Zugang zu den Meeren verwehrt werden. Berbera konnte von der britischen Flotte blockiert werden. Durch den raschen Vormarsch der beiden Heeresgruppen entwickelte sich in der Folge eine grosse Zangenbewegung. Wie in der Skizze Nr. 1 ersichtlich, wurde der Vormarsch in zwei Hauptrichtungen und zwei Nebengruppen angetreten. Die Nordgruppe kämpfte sich über Agordat und Keren nach Massaua und von dort südlich nach Amba Alagi durch. Die Südgruppe marschierte von Garissa über Mogadishu nach Harrar, Addis Abeba, Dessie und Amba Alagi, mit einer Nebenkolonne über Dolo nach Neghelli und zu der Seenkette. Der Kaiser Haile Selassie marschierte an der Spitze einer Eingeborenengruppe von Nordwesten her nach Addis Abeba. Eine Nebengruppe der Südarmee nahm sodann Britisch-Somaliland wieder in Besitz und eine andere verfolgte von Addis Abeba den nach Südwesten abmarschierenden Gegner und vereinigte sich mit der von Süden über Neghelli zu den Seen vorgehenden Kolonne.

6. Die ersten Kämpfe in Eritrea.

Bei Beginn der Offensive im Januar 1941 verfügte General Platt über die 5. und die nachträglich eingetroffene 4. Indische Div., beide Div. reduziert auf 2 Brigaden. Die 9. Brig. der 5. Div., die noch bei Gallabat stand, folgte erst später nach. Die 7. Brig.



der 4. Div. versammelte sich mit freien französischen Truppen N Karora. Beide Brigaden nahmen später an der Einnahme von Keren teil. Die Italiener, welche Kassala und Tessenei besetzt gehalten hatten, evakuierten diese Orte am 17. Januar. Sie konzentrierten ihre Kräfte im Dreieck Keru-Biscia-Aicota und in zweiter Linie in Agordat und Barentu. Die 43. italienische Brig. stand südlich bei Um Hagar. Vorpostierungen standen in der rechten italienischen Flanke bei Adardeb und Serobatib. Kommandant der italienischen Truppen in Eritrea war General Frusci.

General Platt liess am 19. Januar 1941 angreifen. Die 5. Indische Div. nahm bereits am 21. Januar Aicota, das vom Gegner inzwischen geräumt worden war. Die bewegliche Gazelle Force ging gegen Keru vor, das sie jedoch aus eigener Kraft nicht nehmen konnte. Die 5. Div. sandte deshalb ein Bat. (2. Highland Light Infantry) und eine Mg. Kp. der Sudan Defence Force von Aicota aus zur Umgehung in den Rücken der italienischen Keru-Stellung vor. In der Front angegriffen und von seinen Verbindungen mit Agordat abgeschnitten fiel Keru am 22. Januar. General Frusci soll hierauf zwei Brigaden aus dem Raume Asmara nach Agordat befohlen haben und die bei Um Hagar stehende 43. Brig. nach Barentu, zusammen mit vier noch weiter südlich stehenden Bat.

Die Gazelle Force erreichte inzwischen über Biscia vorgehend bereits am 25. Januar das Vorgelände von Agordat, ohne indessen in dem gebirgigen Gelände weiter vorwärts zu kommen. Eine Nebenkolonne setzte sich inzwischen in den Besitz der Strasse Agordat-Barentu und durchschnitt die Verbindung zwischen diesen beiden wichtigen Strassenknotenpunkten.

Inzwischen war die vom libyschen Kriegsschauplatz eingetroffene 4. Ind. Div. im Anmarsch zum Angriff auf Agordat.

Rekonstruierte Ordre de Bataille der 4. Ind. Div.:

11. Ind. Brig.

2. Camerons
1/6 Rajputana Rifles
3/14 Punjab

5. Ind. Brig.

1rst Royal Fusiliers
3/1 Punjab

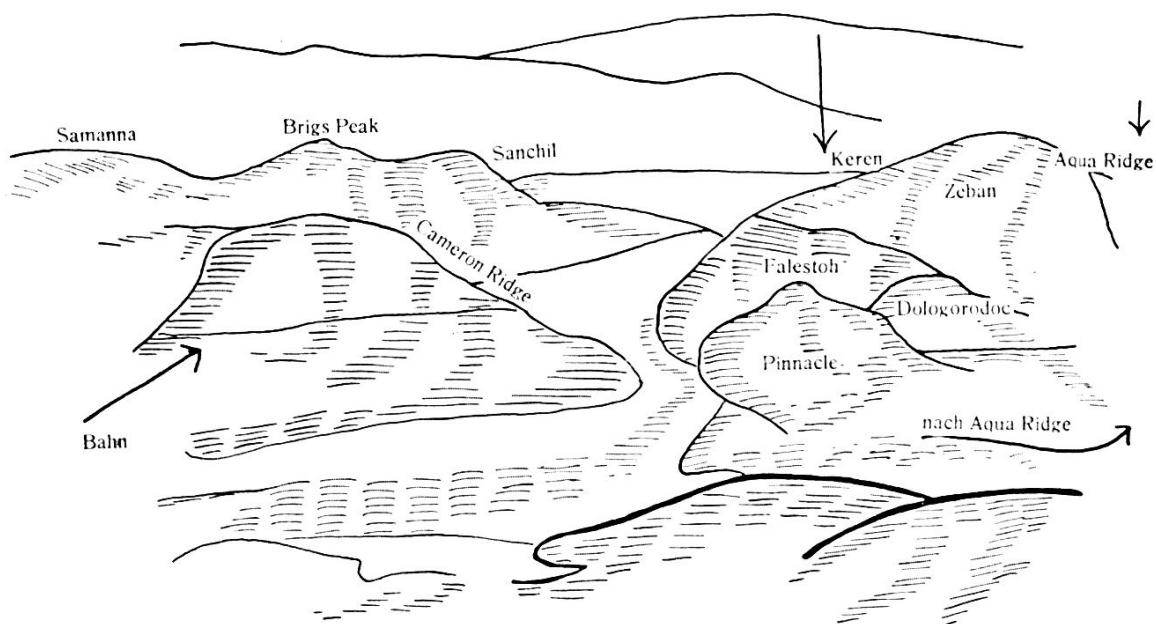
7. Ind. Brig.

Highland Light Infantry (?)
Franzosen

Wie zuvor Keru, so sollte auch Agordat durch Umgehung zu Fall gebracht werden. Während Gazelle Force den Gegner in der Front beschäftigte, erreichte ein Bat. (3/14 Punjab) am 28.

die Anhöhe des Berges Cochen, am 29. gefolgt von einem weiteren Bat., dem 1/6 Rajputana Rifles. Die beiden Bat. hatten sich am 30. jedoch schwerer Gegenangriffe zu erwehren, ohne weiteres Gelände gewinnen zu können. Die Entscheidung wurde durch die in der Gegend der Strasse Barentu-Agordat vorgehende 5. Brig. herbeigeführt, die mit der Unterstützung einiger Tanks schliesslich nach Agordat durchbrach. Gleichzeitig wurde wiederum durch Umgehung die Verbindung von Agordat mit Keren durchschnitten und die Besatzung von Agordat im Rücken gefasst. Der Ort fiel am 1. Februar in die Hände der Angreifer. Am gleichen Tage setzte sich die 5. Ind. Div. in den Besitz von Barentu.

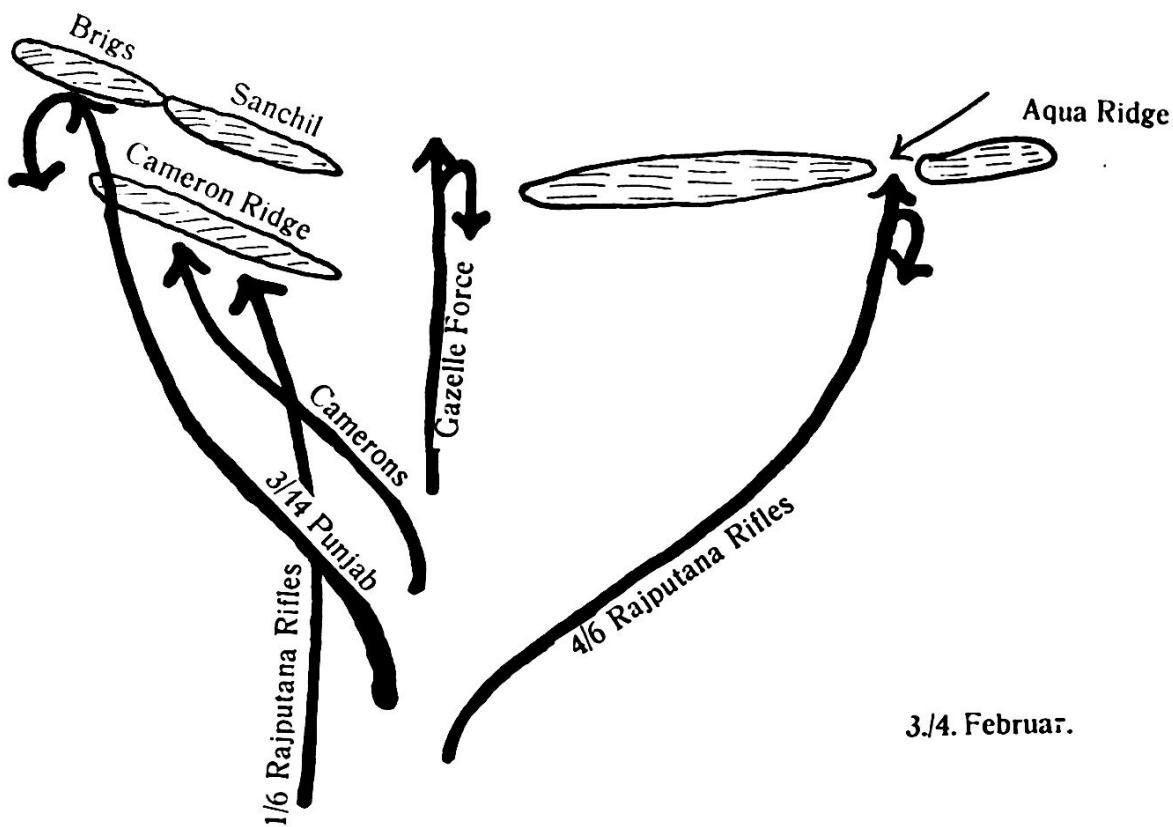
Sowohl bei der Einnahme von Keru wie bei dem Fall von Agordat gelang es dem Verteidiger, durch rechtzeitige Sperrung der im Tal gelegenen Anmarschstrasse den Angriff frontal abzuwehren. Die Angreifer sahen sich in beiden Fällen gezwungen, die Talsperren durch Umfassung zu Fall zu bringen. Das Zeitmoment, das ja besonders im Gebirgskrieg eine so grosse Rolle spielt, sollte aber erst beim Angriff auf Keren ausdrücklich in Erscheinung treten.



7. Die Belagerung von Keren.

Die Vormarschrichtung der britischen Truppen war von vornherein gegeben. Die Bahnlinie, die bei Biscia ihren Anfang nimmt, führt über Agordat nach Keren und von dort nach Asmara und Massaua. Alle andern nach Asmara und Massaua führenden Kom-

munikationen kamen nur für Nebenkolonnen in Frage. Die Stärke der Keren-Stellung war dem Angreifer bekannt und es war klar, dass nur ein äusserst rascher Vorstoss den Durchgang durch das Tal frontal erzwingen konnte. Durch die Sprengung der über den Fluss Baraka führenden Stahlbrücke wurde die vorausfahrende Gazelle Force vorübergehend aufgehalten. Die Italiener fanden dadurch Zeit, das Tal am Eingang in den Keren-Kessel durch Sprengung zu sperren. Die Gazelle Force konnte den Durchstoss deshalb nicht erzwingen und blieb im Tale liegen.

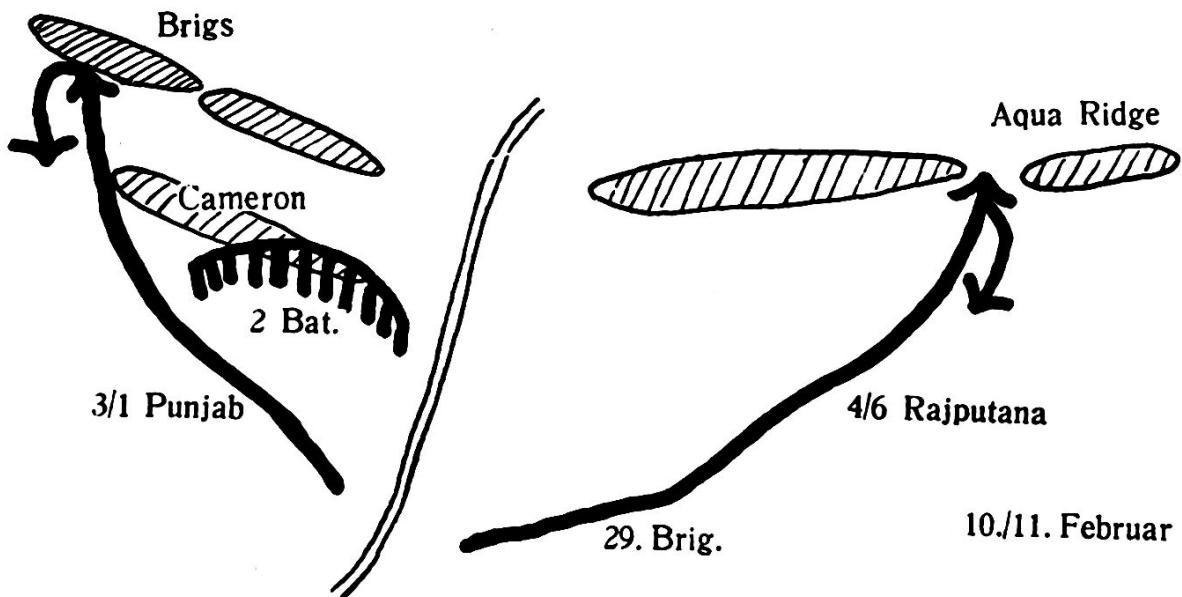


3./4. Februar.

Nachdem der Frontalangriff damit gescheitert war, sollte wiederum eine sofort eingeleitete umfassende Bewegung die Entscheidung herbeiführen. Hinter der Gazelle Force fuhren die auf Lastwagen gesetzten Bat. 2. Cameron und 1/6 Rajputana Rifles der 11. Ind. Brig., gefolgt im Fussmarsch vom 3/14 Punjab Bat. Am 3. Februar, zwei Tage nach dem Fall von Agordat, wurde das 2. Cameron Bat. links der Strasse gegen die Spitze des Sanchil zur Umfassung angesetzt und in der Nacht zum 4. Februar das 3/14 Punjab Bat. nach Brigs Peek. Beide Bat. wurden von starker Feuer empfangen und litten vor allem unter Minenwerferfeuer und Handgranatenbewurf derart, dass sie sich von Sanchil und Brigs Peek zurückziehen mussten. Das 2. Cameron Bat. krallte sich an einem Ausläufer des Sanchil fest, verstärkt durch

das 1/6 Rajputana Rifles Bat. Dieser Ausläufer erhielt in der Folge die Bezeichnung Cameron Ridge.

Indessen war von Agordat her die 5. Ind. Brig. eingetroffen und deren 4/6 Rajputana Rifles Bat. wurde am 6. Februar nach rechts zur Umfassung des italienischen linken Flügels in Marsch gesetzt. Das Bat. erreichte, das Tal Happy Valley ansteigend, den Aufstieg zu einem Grat, der sogenannten Acqua Ridge, musste sich jedoch ebenfalls unter heftigstem Feuer von Minenwerfern und Handgranaten zurückziehen.

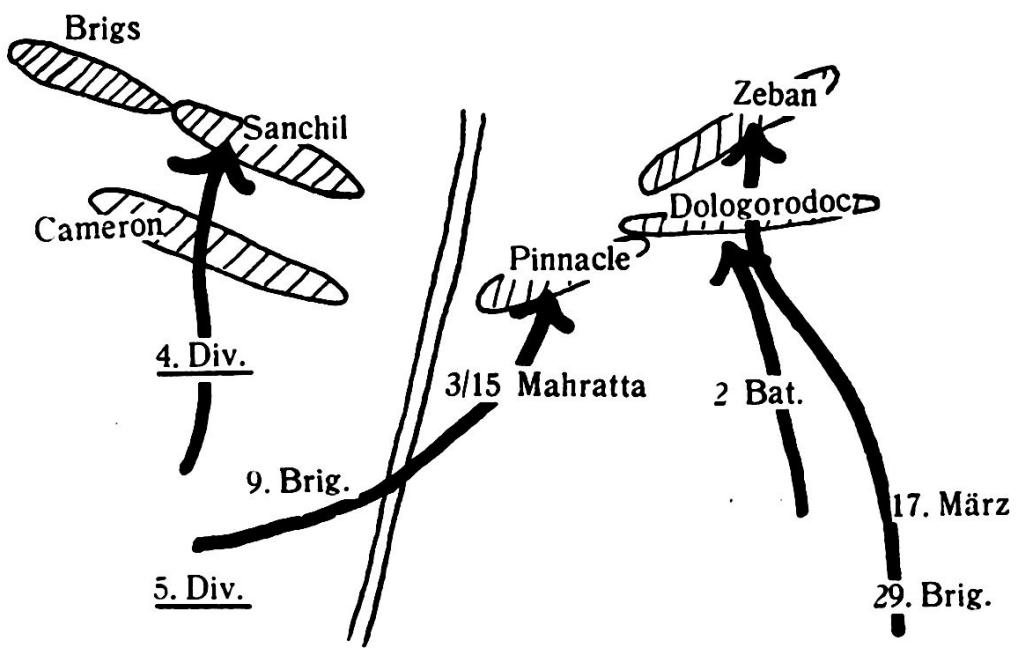


Es blieb somit nichts anderes übrig, als eine Ruhepause einzuschalten und nochmals mit vereinten Kräften die Umfassung links und rechts zu versuchen. Am 10. Februar sollten links San-chil durch das 3/1 Punjab Bat. der 5. Ind. Brig. und rechts die Acqua Ridge durch ein weiteres Bat. (vermutlich wiederum das 4/6 Rajputana Rifles) genommen werden. Hinter dem Bat. rechts stand die 29. Ind. Brig. der 5. Ind. Div. bereit, um nach Einnahme der Acqua Ridge unverzüglich nachzustossen, die Keren-Asmara-Strasse zu erreichen und die Talsperre vom Rücken her zu öffnen. Beiden Bat. gelang es indessen nicht, ihre Aufgabe zu erfüllen. Es scheint, dass die Kampfkraft der Truppen vor allem auch durch die notwendigen zahlreichen Abkommandierungen für den Trägerdienst geschwächt war. Die 29. Brig. kam somit gar nicht zum Einsatz.

Die britische Führung musste sich nunmehr entschliessen, das Eintreffen von Verstärkungen und von Nachschub abzuwarten, ehe ein weiterer Angriff durchgeführt werden konnte. Da die Cameron Ridge unbedingt gehalten werden sollte, so wurden dort

dauernd zwei Bat. eingesetzt, deren Verluste bis zum Fall von Keren 50 % erreicht haben sollen.

Während sich die Angreifer zum weiteren Vorgehen vorbereiteten, war ein kombiniertes Detachement, das unter dem direkten Kommando des Generals Platt stand, vom Roten Meer her über Karora im Anmarsch. Diese Abteilung bestand aus zwei Bat. der 7. Ind. Brig. (der 4. Ind. Div.) zusammen mit dem Tschad Bat. und einem Bat. Fremdenlegion der freien französischen Truppen. Das Detachement drang über Kubkub nach Südwesten vor und forcierte am 1. März den Mescelit-Pass. Obwohl es dem Detachement vorerst nicht gelang, nach Keren hinabzustossen, so band es doch Kräfte des Verteidigers, die dieser dem nunmehr auch vom Rücken angreifenden Gegner entgegenstellen musste.



15./16. März

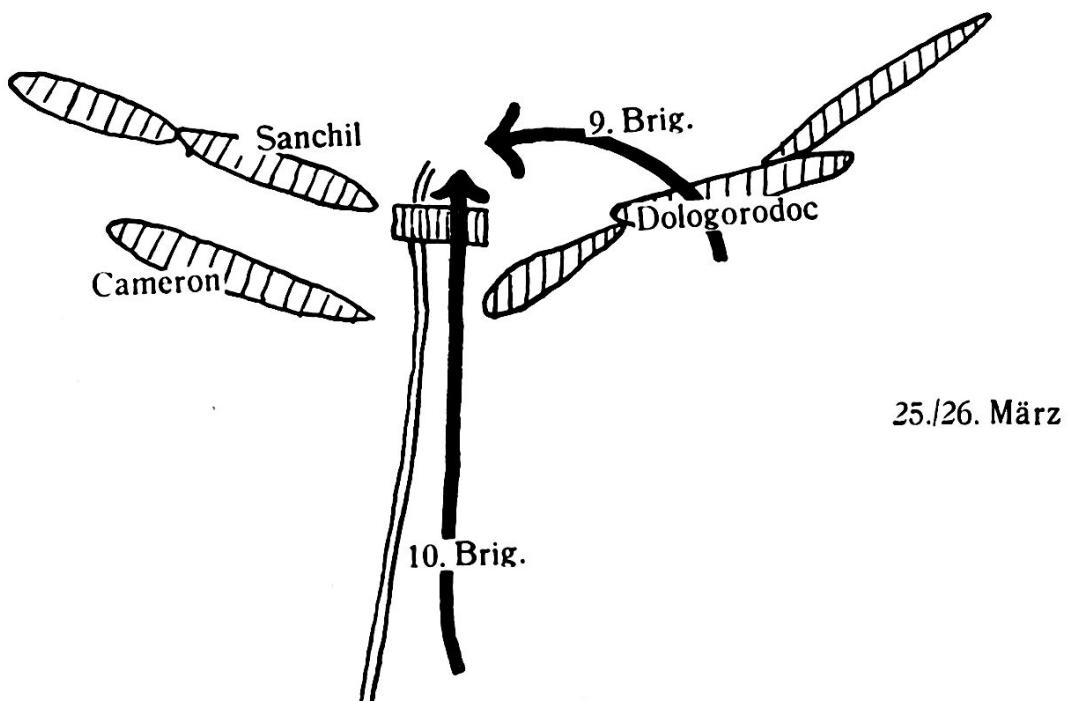
Inzwischen hatte General Platt seine Kräfte zu dem geplanten neuen Angriff bereitgestellt. Am frühen Morgen des 15. März 1941 schritten seine Divisionen zum Angriff. Die 4. Div. (vermutlich verstärkt durch das 2/5 Mahratta Light Infantry Bat. und das 3/18 Garhwal Bat.) versuchte erneut, den Sanchil in Besitz zu nehmen. Das vorderste Bat. erreichte die Bergspitze, vermochte dieselbe jedoch wiederum nicht zu halten. Bei einem erneuten Versuch erlitten die genannten beiden Bat. starke Verluste. Die 5. Ind. Div. war hinter der Cameron Ridge bereitgestellt worden mit dem Auftrag, nach der Besetzung des Sanchil durch die 4. Div. und der damit ausgeschalteten flankierenden Feuerwirkung auf den Talboden das Fort Dologorodoc rechts der Talsohle in Besitz zu

nehmen. Da es nicht gelang, den Sanchil auf die Dauer zu halten, vermochte die 5. Div. am 15. nicht die Talsohle nach rechts hinüber zu überqueren. Lediglich dem 3/15 Mahratta Bat. der 9. Brig. gelang es am Abend, die Talsenke zu durchschreiten und den sogenannten Pinnacle, herwärts des Forts Dologorodoc, zu nehmen und zu halten. Am nächsten Morgen, am 16. März, stiess die 9. Brig., geführt vom 2. West Yorkshire Bat., dem 3/15 Mahratta Bat. nach und nahm das Fort Dologorodoc.

Damit war auf der rechten Talseite eine günstige Ausgangslage zu einem weiteren Durchstoss nach Keren geschaffen. Die 29. Brig. der 9. Div. hatte sich hinter der 9. Brig. bereitgestellt und nahm am 27. März die Gipfel des Zeban und des Falestoh. Mit diesen Teilerfolgen scheint jedoch den britischen Truppen, vermutlich mangels genügendem Nachschub, der Atem wieder ausgegangen zu sein, und es vergingen zehn weitere Tage, ehe eine Entscheidung erzwungen werden konnte. Die Truppen, die den Falestoh und den Zeban in ihrem Besitze hielten, litten schwer unter dem feindlichen Minenwerferfeuer, hielten jedoch gegenüber allen Gegenangriffen durch. Die Versorgung erfolgte teilweise aus der Luft.

Nachdem somit alle Versuche, die Entscheidung durch Vorstösse auf den die Zugangsstrasse flankierenden Höhen zu erzwingen, gescheitert waren, kam die britische Führung wieder auf ihren anfänglichen Plan zurück, den Durchbruch wenigstens teilweise im Talstoss zu erzwingen. Nach einer mehrtägigen Ruhepause wurde am 25. März zu einem neuen Angriff angereten.

Die 10. Ind. Brig. stiess aus einer Bereitstellung, die sich an der Bahnlinie N der Hauptstrasse befand (also wiederum hinter der Cameron Ridge), im Tale vor und brach beidseits der Strassensperre durch. Gleichzeitig setzte die 9. Brig. von Fort Dologorodoc aus gegen die Talsperre zum Angriff an und setzte die Besatzung der Sperre durch Feuer ausser Gefecht. Die wenigen zur Verfügung stehenden Tanks fuhren hinter der 10. Brig. gegen die Talsperre vor, die von Pionieren gesprengt wurde. Am nächsten Morgen, dem 26. März, stiessen leichte Truppen nach Keren durch, während die bisher im Rücken von Keren festgehaltene 7. Ind. Brig. mit dem Bat. Fremdenlegion ins Tal hinabstiess und durch Inbesitznahme der Strasse nach Asmara die Verbindung von Keren mit dieser Stadt unterbrach. Keren fiel damit in die Hand der britischen Truppen. Die wenigen italienischen Truppen, die sich dem gegnerischen Zugriff entziehen konnten, zogen sich gegen Asmara zurück. Damit war den britischen Truppen der Weg nach Asmara und weiter nach Massaua geöffnet. Obwohl



die indischen Divisionen empfindliche Verluste erlitten hatten, ca. 4000 bis 5000 Mann pro Division, worunter zahlreiche Offiziere, zog General Wavell die 4. Ind. Div. (ohne die 7. Brig.) vom abessinischen Kriegsschauplatz ab, um dem deutschen Vorstoss in der Cyrenaica Einhalt zu gebieten. Nach dem Abtransport des Gros der britischen Mittelostarmee nach Griechenland hatte General Wavell versucht, die Zugänge zur Cyrenaica bei El Agheila mit schwachen Kräften zu halten. Ende März 1941 stiess das deutsche Afrikakorps, vermutlich überraschend für die britische Führung, nach Osten vor, nahm am 24. März El Agheila, am 4. April Benghasi und stand am 13. April bereits bei Bardia und Sollum. Bei den sich entwickelnden Abwehrkämpfen nahm die 4. Ind. Div. massgebenden Anteil. Später kämpfte sie im Syrienfeldzug.

Trotz der erneuten Bedrohung Aegyptens von Westen her und der Schwächung der in Ostafrika operierenden Truppen durch den Abtransport der 4. Div. wurde der Kampf hier jedoch ohne Pause weitergeführt.

8. Der Weitermarsch nach Asmara und Massaua.

Nach der Besetzung des so zäh verteidigt gewesenen Keren stiess die 5. Ind. Div. mit der Tankabteilung und einer weiteren Abt. leichter Truppen (Central India Horse, vermutlich leichte mot. Kräfte) gegen Asmara vor. Schon am 31. März war der Kontakt mit dem Gegner wieder hergestellt. Nach britischen Angaben war Asmara nach dem Fall von Keren durch mindestens drei italie-

nische Bat. verstärkt worden, die zu den sich von Keren zurückziehenden Truppen stiessen. Auf dem Wege nach Asmara kam es zu einem kurzen Kampf, über den keine näheren Angaben vorliegen, und am 1. April fiel Asmara in die Hand der britischen Truppen. Es soll dort erhebliche Beute eingebracht worden sein. Ein Teil der noch in Eritrea verbliebenen italienischen Truppen zog sich nach Dessie zurück, der Rest stand schliesslich noch in Massaua. Es sollen sich in jenem Raum damals noch etwa 10,000 Mann mit etwa 70 Geschützen befunden haben.

Mit dem Fall von Asmara liefen immer mehr Eingeborene zu den britischen Truppen über. So unterwarfen sich zu jener Zeit auch die seinerzeit vom Negus Haile Selassie abgefallenen Fürsten Gugsa und Ras Seyum.

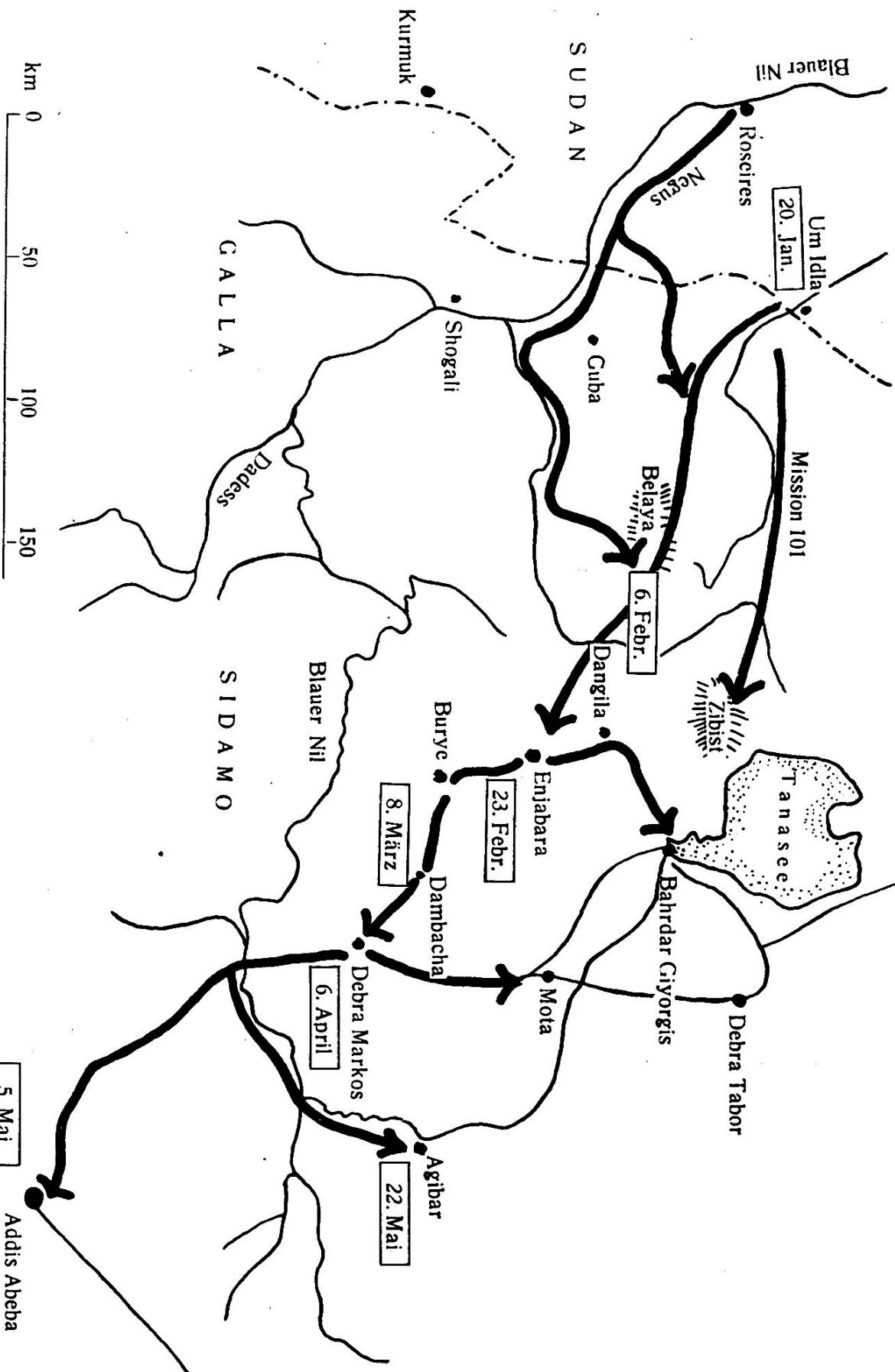
Mot. Truppen stiessen von Asmara unverzüglich nach Süden vor und erreichten Adua und Adigrat, vermutlich mit dem vorläufigen Befehl, die Zugänge nach Eritrea von Süden her zu sperren. Die 5. Ind. Div. mit der Tankabt. durchstoss eine Sperrstellung bei Nefasit und rückte von Westen her gegen Massaua vor, während die 7. Brig. mit den französischen Truppen von Norden herkommend auf der Route dem Roten Meer entlang vorstiess, wo sie sich mehrerer Gegenangriffe erwehren musste. Am 8. April in der Frühe wurde zum Angriff auf die Stadt Massaua angesetzt. Die Tankabt. drang als erste in die Stadt ein. Die französischen Truppen und das Highland Light Inf. Bat. scheinen am Angriff massgebend beteiligt gewesen zu sein.

Mit der Einnahme von Massaua war Eritrea praktisch in der Hand der Briten. Die Schiffahrt im Roten Meer, die im Hinblick auf den immer grösseren Nachschub erfordernden Feldzug in Libyen bedeutenden Umfang erreicht hatte, war von störenden Eingriffen seitens der italienischen Roten Meer-Flottille befreit. Sieben italienische Zerstörer, die in Massaua gelegen hatten, waren bei wagemutigen, aber verzweifelten Aktionen gegen die britische Schiffahrt ausser Gefecht gesetzt worden.

Als nächste Aufgabe für die britische Nordgruppe stellte sich der Kampf gegen die verbleibenden italienischen Widerstandszentren, die sich unter dem Kommando des Generals Frusci in Amba Alagi und unter General Nasi in Gondar bildeten und die, begünstigt durch das gebirgige Gelände, den angreifenden britischen Divisionen energischen Widerstand entgegensetzen sollten.

9. Der Vormarsch des Negus und seiner Kolonnen.

Es scheint, dass der Kontakt zwischen den britischen Behörden im Sudan und gewissen Führern der Abessinier in den Vorkriegsjahren nie ganz unterbrochen wurde. Der Ausbau der Ver-



bindungen zu den Eingeborenen für den Fall eines Krieges mit Italien war in beschränktem Masse vorbereitet worden. Im Sudan lagen Waffendepots mit Gewehren alter Modelle und im Hauptquartier des Generals Platt befanden sich versiegelte Briefe, die bei Ausbruch der Feindseligkeiten an zahlreiche Eingeborenenführer zu überbringen waren. Ende Juni 1940 traf Haile Selassie von England her kommend in Aegypten ein und schlug seine Residenz in Khartoum auf, welches in der Folge zum Zentrum der Befreiungsbewegung wurde.

Im September 1940 sandte General Platt ein kleines, aus britischen Offizieren bestehendes Detachement, welches zur Tarnung die Bezeichnung «Mission 101» erhielt, in das Gebiet des Berges Zibist, westlich des Tanasees. Diese Mission stand unter dem Kommando des Obersten Sandford. Ihre Tätigkeit bestand in der Vorbereitung des Aufstandes bei den abessinischen Stämmen und in der Organisierung des Kleinkrieges gegen die italienischen Verbindungslienien. In der Provinz Gojam sollen damals vier italienische Brigaden gestanden haben. Durch die rege Tätigkeit der Mission 101 wurden diese italienischen Truppen, die über die wahre Stärke des Gegners nur wenig orientiert waren, vom Einsatz an anderen Fronten abgehalten.

Der Vormarsch der Eingeborenentruppen, der unter der Führung des Negus Ende Januar 1941 begann, gehört wohl zu dem Abenteuerlichsten des ganzen Feldzuges. Es können an dieser Stelle nur kurze Angaben über den Verlauf dieses Marsches gemacht werden. Zum Transport des Nachschubes wurden 15,000 Kamele eingesetzt, von denen bei der Ankunft in Addis Abeba am 5. Mai 1941 nur noch wenige am Leben waren. Als Vorhut der Kolonne war die Patrol Kp. Nr. 4 der Sudan Defence Force angesetzt, welche vom 2. eritreischen Bat., das sich in erster Linie aus Galla-Truppen zusammensetzte, welche im Mai 1936 aus Abessinien entkommen waren, gefolgt wurde. An schweren Waffen standen insgesamt nur vier Mw. zur Verfügung. Zahlreiche Eingeborenendetachemente, die jedoch nur im Kleinkrieg Verwendung finden konnten, vervollständigten das Detachement.

Die Angaben, welche über die stattgefundenen Kämpfe vorliegen, sind noch zu spärlich, um die Aktionen näher und vor allem mit ausreichender Klarheit zu beschreiben. Die Vormarschroute und vor allem die zeitlichen Daten ergeben sich aus Skizze 8. Belaya wurde auf zwei Routen erreicht und von den Italienern scheinbar kampflos evakuiert.

Ueber Enjabara, das von den Briten am 23. Februar erreicht wurde, gelangte die Vorhut am 27. Februar in die Gegend von Burye, wo sich ein mehrtägiger Kampf gegen die italienische Be-

satzung entspann. Es scheint, dass dieselbe hartnäckigen Widerstand leistete und erst am 4. März die Stellung von Burye aufgab. Ueber Dambacha (8. März) rückte die gemischte Angriffskolonne gegen Debra Markos vor. Mit Ausnahme eines italienischen Bataillons, das in nördlicher Richtung nach Mota ausgewichen war, und eines Detachements, welches sich nach Bahrdar Gyorgis zurückgezogen hatte, lag nun die Gesamtheit der noch in der Provinz Gojam befindlichen italienischen Armee in und um Debra Markos. Die Stärke der italienischen Besatzung wird von britischer Seite mit ca. 12,000 Mann mit zugeteilter Gebirgsartillerie angegeben.

Teile der Sudan Defence Force tasteten erst einmal die italienischen Stellungen ab. Da die Angreifer zahlenmäßig beträchtlich unterlegen waren, versuchten sie, den Gegner durch Kleinkriegsaktionen, die sich vornehmlich in der Nacht abspielten, in Atem zu halten und zu belästigen. Wichtige vorgeschoßene Positionen der Italiener wurden in Einzelaktionen schrittweise genommen und besetzt.

In der Nacht vom 3. auf den 4. April, zwei Tage vor der Besetzung Addis Abebas durch die Armee des Generals Cunningham, erhielt die italienische Besatzung von Debra Markos den Befehl, sich nach Süden über den Blauen Nil zurückzuziehen. Hinter dem sich zurückziehenden Gegner marschierte der Kaiser Haile Selassie an der Spitze seiner Truppen am 6. April in Debra Markos ein.

Das in Mota stehende 69. italienische Kolonialbataillon, welches nach britischen Angaben noch etwa 400 Mann zählte, musste sich kurz darauf einer Abteilung des Sudan Defence Bat., welche von Debra Markos aus gegen Mota befohlen worden war, ergeben.

100 Mann des Sudan Defence Bat., ein Detachement des 2. eritreischen Bat. sowie 2000 Abessinier unter dem Kommando des Ras Kassa verfolgten die aus Debra Markos abziehende italienische Besatzung. Diese versuchte nach dem Falle von Addis Abeba zunächst nach Dessie und nach dessen Fall nach Debra Tabor zu gelangen. Die Verfolger stellten die Italiener schliesslich in Agibar zum Kampf. Nach mehreren Gefechten musste sich die italienische Abteilung dem Angreifer am 22. Mai ergeben.

Der Weg nach Addis Abeba stand nunmehr der Kolonne offen und am 5. Mai 1941 zog Haile Selassie mit dem 2. eritreischen Bat., dem Sudan Defence Force Bat., den Angehörigen der Mission 101 und zahlreichen Eingeborenentruppen in seiner Hauptstadt ein.

(Schluss folgt.)